

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Februar d. J. den Weihbischof des Erzbisthums Sarajevo Dr. Anton Jeglic zum Fürstbischofe von Laibach allergnädigst zu ernennen geruht. Latour m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben den Lieutenanten: Hugo Lamoral Prinzen von Thurn und Taxis des Dragoner-Regiments Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6, Guido Grafen von Thurn und Hohenstein des Dragoner-Regiments Herzog von Lothringen Nr. 7 und Leonhard Picot de Peccaduc Freiherrn von Herzogenberg des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3 die Kammererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar d. J. dem Landesgerichtsrathe des Prager Landesgerichtes Johann Böhm das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Februar d. J. dem Director der Eisengießerei und Maschinenfabrik der Firma Ganz & Comp. in Leobersdorf Josef Kleinpeter in Anerkennung seiner verdienstlichen und humanitären Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Jänner d. J. den Honorarkanzler und Gerenten des k. u. k. Viceconsulates in Zante Doctor Rudolf Moretti zum unbefordeten Viceconsul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Februar d. J. dem Bardein des k. k. Hauptmünzammtes Johann Wienke den Titel und Charakter eines Oberwardeins allergnädigst zu verleihen geruht. Böhm m. p.

Feuilleton.

Die Wiedereroberung des Herzogthums Krain im Jahre 1813.

II.

Die moralische Wirkung, welche der Widerstand bei Weichselburg und der Angriff hinter Geweihten Brunn hervorbrachten, ließen die Franzosen die Stärke der Oesterreicher weit überschätzen und der Vicekönig erhielt demgemäße Berichte. Am 9. September vereinten sich das Gradiskaner Bataillon und zwei Züge Husaren zu Weichselburg, mit welchen Oberst Milutinovich nach St. Marein vorging, welchen Ort die Avantgarde vom Feinde unbefestigt gemeldet hatte. Allein das plötzliche Erscheinen desselben im Orte hätte beinahe einen Unfall zur Folge gehabt, wenn der Oberst mit der nächst um sich habenden Compagnie nicht sogleich in Person angegriffen und so seiner Truppe Zeit zur Fassung gegeben hätte, worauf der Feind aus dem Orte und gegen Laibach geworfen wurde.

Der Vicekönig hatte von diesem Flügel der Oesterreicher nicht solchen Widerstand erwartet und beschloß, ihn mit aller Kraft zu brechen. Er selbst begab sich mit der Garde nach Laibach und setzte Truppen von der Drau und oberen Save in Bewegung, um ihn anzugreifen und durch seine Vernichtung zugleich den General Graf Nugent abzuschneiden. Dieser auf das Ganze so einflußreiche Angriff betraf zunächst den Oberst Milutinovich der Brigade Rebrovich, der mit

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. dem Hilfsämter-Directions-Adjuncten im Handelsministerium Adolf Avian das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Ingenieure Thomas Balka und Moriz Kirchsclager zu Obergeringern und den Bauadjuncten Franz Van zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

Den 23. Februar 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCIII. und CXIV. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897, das V. und VI. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Landtage.

Sitzungsberichte vom 23. Februar.

In der heutigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages machte der Herr Landmarschall vor Uebergang zur Tagesordnung die Mittheilung, daß dem Landtage nur mehr eine kurze Zeit für seine Arbeiten zugemessen sei. Hierauf trat der Landtag in die Berathung des Entwurfes eines neuen Landes-Armengesetzes ein, über welches sich eine lebhaft entwickelte, die in der für heute abends anberaumten Sitzung fortgesetzt werden wird. Zu Beginn der Sitzung beantwortete der Herr Statthalter Graf Kielmansegg eine Reihe von Interpellationen.

Der oberösterreichische Landtag lehnte den Antrag der Minorität auf sofortige Berathung des Minoritätsberichtes, betreffend die sofortige Einführung der directen Wahlen aus den Landgemeinden, ab und nahm den Majoritätsantrag an, wonach, zufolge der vom Regierungsvertreter im Verfassungsausschusse erhobenen Bedenken gegen die Wahlreform, der Antrag der Majorität an den Landesauschuß zurückzuleiten sei mit dem Auftrage, in der nächsten Session den Gesekentwurf betreffs Einführung der directen Wahlen aus den Landgemeinden und den allgemeinen Wählerclassen vorzulegen.

Der Landtag nahm ferner den Antrag Ebenhochs an, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die Competenz des Landtages zu erweitern. Abg. Jäger bezeichnet den Antrag aus politischen und nationalen

einem Bataillon Gradiskaner und einem Zug Husaren von St. Marein links über Weiskirchen bis Sonnegg, rechts über Lestic in Verbindung mit den Brodern, die hinter der Laibach bis an die Save aufgestellt waren, stand. Er hatte den Befehl erhalten, im Falle eines ernstlichen Angriffes sich auf Weichselburg zurückzuziehen, sonst aber den Posten zu behaupten. Am 12. September um 7 Uhr morgens zeigte sich die Spitze einer Colonie auf der Straße von Laibach. Oberst v. Milutinovich zog alle vorgeschobenen Posten ein und concentrirte sich auf den Höhen von Sanct Marein. Sonnegg und Lestic wurden verlassen, zur Deckung der linken Flanke aber Weiskirchen mit einer Compagnie besetzt und die rechte durch eine in der Linie rechts detachierte Compagnie gesichert; am Fuße des Abhanges der Stellung in Geweihten Brunn blieben nur einige Schützen in den vordersten Häusern, eine halbe Compagnie erhielt die Verbindung mit Weiskirchen, alles hielt sich übrigens hinter den Höhen gedeckt, welche bloß einige Leute krönten. Die Truppe des Obersten war um diese Zeit durch zwei Dreipfünder und zwei Compagnien Kreuzer verstärkt worden, welche zwei Gradiskaner Compagnien ablösen sollten.

Um 8 Uhr entwickelte der Vicekönig in Person vier Bataillone Garden, ein Bataillon der Brigade Palombini, zwei Escadronen Dragoner und eine reitende Batterie in der Tiefe vor Geweihten Brunn; ein Bataillon formirte sich auf der Höhe vor Weiskirchen, ein zweites setzte sich in Bewegung durch das Gebirge, um den rechten Flügel zu umgehen. Gegen

Gründen für unannehmbar. Der Antrag bezwecke einen Bruch der December-Berfassung, welchem die Partei des Redners niemals zustimmen werde. Die Erweiterung der Competenz der Landtage fördere die slavischen Aspirationen und würde eine Zerstückelung des Reiches herbeiführen. Ebenhoch erwiderte, die Erweiterung beziehe sich nur auf freie wirtschaftliche Fragen. Er beruft sich auf die letzte Thronrede, welche die Erweiterung der Landtagscompetenz ausdrücklich hervorhob. Die Session wurde heute geschlossen.

Im steiermärkischen Landtage wurde heute die Vorlage, betreffend die aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers geplante Regelung der Fürsorge für die armen Kinder im Lande Steiermark und über die damit im Zusammenhange stehende Errichtung einer Findelanstalt in Graz, angenommen, nachdem der Herr Statthalter Marquis Bacquhem im Namen der Regierung die Tendenz dieser Vorlage freudig begrüßt hatte.

Der galizische Landtag wurde gestern nach Erledigung seiner Arbeiten geschlossen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Februar.

Das «Neue Wiener Tagblatt» meldet, daß die Rückberufung der österreichisch-ungarischen Escadre aus den kretensischen Gewässern in Aussicht genommen ist; nur der genaue Zeitpunkt der Rückkehr ist noch unbestimmt. Die Ordre zur Heimkehr wird das Escadrecommando und die großen Schiffe der Escadre treffen; einige kleinere Fahrzeuge werden in den kretensischen Gewässern verbleiben. Das Infanterie-Bataillon wird ungefähr gleichzeitig mit der Escadre zurückkehren. Demselben Blatte zufolge hat der Marinecommandant Vice-Admiral Baron Spaun im Namen der österreichisch-ungarischen Marine an den Chef des Marine-Amtes der Vereinigten Staaten von Nordamerika ein in überaus herzlichen Ausdrücken gehaltenes Condolenztelegramm aus Anlaß der Katastrophe der «Maine» gerichtet. Heute ist die Antwort des amerikanischen Marine-Staatssecretärs nach Wien abgegangen, welche ebenso herzlich gehalten ist.

In der Budget-Commission des deutschen Reichstages begann gestern die Berathung der Flottenvorlage. Die «Münchener Neuesten Nachrichten» erhielten dazu aus Berlin die Mit-

Geweihten Brunn und Weiskirchen schickten die Franzosen Tirailleurs vor, zogen sich aber nach einem Plänklergefechte gegen 10 Uhr zurück, beschossen die Stellung, rückten sodann auf der Hauptstraße vor und ließen einen Sturm vermuthen, formirten sich aber plötzlich im Ertrage eines Kanonenschusses in Carrés, Geschütz, und Cavallerie zur Seite und schienen in dieser Stellung den Erfolg jenes zur Umgehung der rechten Flanke abgedenkten Bataillons erwarten zu wollen, welches aber, wie der Oberst sicher hoffte, auf die Unterstützung stoßen mußte, die er auf seine Meldung von Weichselburg erwartete.

Um 2 Uhr nachmittags verbreitete sich durch eine Husarenpatrouille die Nachricht, daß Franzosen im Rücken der Stellung aus dem Gebirge herabrückten und es erforderte aller Fassung, um den höchst üblen Folgen eines übereilten Rückzuges vorzubeugen. Die Nachricht erwies sich als falsch und der Oberst behielt seine Stellung; allein es war 4 Uhr nachmittags geworden und die aus Weichselburg erwarteten Verstärkungen kamen nicht. Jenes, die rechte Flanke umgehende Bataillon erregte immer mehr Besorgnis und ein Rückzug im Angesichte des Feindes, aus einer Stellung, die sich gegen die Rückzugslinie amphitheatralisch senkte, war sehr gefährlich. Da entschloß sich der Oberst, selbst anzugreifen, um über seine Lage zu täuschen, indem er das Gefecht in dem coupierten Terrain jedenfalls bis in die Nacht zu unterhalten und sich im Falle der Noth unter dem Schutze derselben leichter zurückzuziehen hoffte.

theilung, daß die Regierung entschlossen sei, auf der im Entwurfe festgesetzten Baufrist von sieben Jahren zu verharren. Wenn sich dagegen annehmbare Vorschläge betreffs der finanziellen Limitierung ergeben, so werde die Regierung, wie Contre-Admiral von Tirpitz in der Generaldebatte bereits erkennen ließ, solchen Einschränkungen, so weit sie den ganzen Plan nicht in Frage stellen, Gehör schenken. Die nach dieser Nachricht beabsichtigte Festlegung der Baufrist von sieben Jahren ist, wie das «Berliner Tagblatt» betont, etwas anderes als die im Entwurfe durch das Septenat vorgeschlagene Bindung des jetzigen und der beiden nächsten Reichstage. Damit lassen sich auch die neulichen Erklärungen des Centrumsführers Dr. Lieber in Einklang bringen, der die Zustimmung seiner Partei von der nicht einseitigen Bindung des Reichstages abhängig machte. Mit der jetzigen Haltung habe die Regierung die Verständigung in Aussicht versprechendster Weise angebahnt.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ist das päpstliche Consistorium neuerlich verschoben worden und dürfte dasselbe kaum vor dem Monate Juni abgehalten werden.

Nach einer der «P. C.» aus Madrid zugehenden Meldung verlautet dort, daß Emilio Castelar, der sich bekanntlich seit Jahren vom politischen Leben fernhält, beabsichtige, sich bei den im nächsten Monate stattfindenden Neuwahlen für die Cortes um ein Deputiertenmandat zu bewerben. Es heißt, daß es insbesondere der Stand der internationalen Angelegenheiten in Spanien sei, welcher Castelar veranlasse, sich wieder der parlamentarischen Thätigkeit zuzuwenden. Ferner wird uns von dort berichtet, daß zum Nachfolger des für den Botschafterposten in Wien designierten Herrn Agüera im Unter-Staatssecretariate des Ministeriums des Aeußern der Marquis de Santa Maria de Silvela, ein Neffe des bekannten konservativen Parteiführers, ernannt werden dürfte. An die Spitze des Consular-Departements im genannten Ministerium, welches bisher der zum Botschafter in Washington bestimmte Don Polo de Bernabé geleitet hat, soll, wie es heißt, der Consul in Havre, Herr Toda, treten.

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung sind die Gesekentwürfe, betreffend die Reorganisation des Unterrichts wesens im Sinne einer besseren Anpassung an die wahren Bedürfnisse des Landes, die Hebung von Ackerbau, Industrie und Gewerbe sowie die ergiebiger Ausbeutung der Bergwerke, bereits fertiggestellt und der Sanction der Krone unterbreitet worden. Die Regierung will dieses von allen als dringend notwendig erkannte Reformwerk möglichst bald in Angriff nehmen.

Wie man aus Sofia meldet, ist der k. und k. diplomatische Agent, Freiherr v. Call, nach Ablauf eines längeren Urlaubes auf seinen Posten zurückgekehrt und hat die Geschäfte der k. u. k. diplomatischen Vertretung wieder übernommen.

Aus Athen wird gemeldet, daß die Hindernisse, die der vom Kronprinzen Constantin dringend verlangten Veröffentlichung seines Berichtes über den Verlauf des Krieges gegen die Türkei bereitet wurden, nunmehr fast vollständig beseitigt seien, so daß diese Publication, der man mit großer Spannung entgegen sehe, in der allernächsten Zeit erfolgen dürfte.

Nach einer aus London zugehenden Meldung ist die in den letzten Tagen aufgetauchte Nachricht, daß die Cabinette von Petersburg, Paris und London für die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Fürsten von Kreta nach vorheriger Verzichtleistung des Prinzen auf seine Thronrechte in Griechenland eintreten und hiebei von Deutschland unterstützt werden, vollständig unbegründet. Ein solches Project sei absolut nicht angeregt worden.

Nach einer aus Salonichi zugehenden Meldung sollen in der letzten ungefähr 600 Bulgaren aus dem Ueskübr Wilajet über die Grenze nach Bulgarien gezogen sein. Eine große Anzahl von Schulen ist gesperrt, da die Lehrer theils eingekerkert wurden, theils sich ins Fürstenthum geflüchtet haben. Die Verschiebung von Truppen nach dem macedonisch-bulgarischen Grenzgebiete geht ununterbrochen vor sich. Die Garnisonen im Ueskübr Wilajet sind fast um das Doppelte verstärkt worden.

Tagesneuigkeiten.

Process Zola.

Paris, 23. Februar.

Zola trat um 11 Uhr 45 Minuten vor dem Justizpalaste ein. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall. Die Verhandlung begann um 12 Uhr 15 Minuten unter ungeheurem Andrang des Publicums, welches überlaut conversiert.

Nachdem Ruhe eingetreten ist, ergreift Latori das Wort zur Fortsetzung seines Plaidoyers. «Ich habe mich bemüht», sagt er, «das Dunkel, welches die Angelegenheit umgibt, aufzuhellen. Ich wollte Ihnen dabei die Lügen zeigen und Ihnen die Zeugnisausagen, welche Sie gehört

haben, in das richtige Licht setzen. Es ist nicht nöthig, den Actenstücken, von denen General Pellieux gesprochen hat, eine größere Wichtigkeit beizumessen als allen übrigen. General Pellieux meinte, mit dem Actenstücke, in welchem es heißt: «Sagen Sie nicht, daß wir Beziehungen zu diesem Juden hatten», Licht in die Angelegenheit zu bringen. Das ist der traurigste Zwischenfall des Processes; denn man dachte, dank diesem moralischen Beweise, den Process seines wirklichen Charakters zu entkleiden.»

Latori behauptet, daß die betreffende Note die Worte mit dieser «Judenchaft» und nicht «mit diesem Juden» enthalten habe und glaubt, daß dieselbe von einem mit Spionage betrauten Subalternagenten herrühre, welcher, nachdem er sich die Visittarte eines Botschaftsattachés verschafft hatte, das Ganze an das Kriegsministerium gelangen ließ.

Latori erklärt, er zweifle durchaus nicht an dem guten Willen des Generalstabes, verlangt jedoch von ihm, daß er die Recherchen unterstütze, damit die Unrechtheit des Schriftstückes festgestellt werde. Wenn das Beweisstück überzeugend gewesen wäre, so hätte man es dem Oberstlieutenant Picquart gezeigt, um ihn von weiteren Nachforschungen abzuhalten. Was den General Pellieux betrifft, so wurde dessen guter Glaube getäuscht. Wenn die Regierenden das Schriftstück nicht gezeigt haben, so geschah es nicht aus dem Grunde, weil sie glaubten, daß es zu einem Kriege kommen könnte, sondern deshalb, weil sie sich lächerlich gemacht hätten. (Bewegung.) Latori bespricht nun die Frage des Bordereau, dessen Ursprung ihn beunruhigt und wirft dem General Mercier vor, daß er, wenn er von der Schuld Dreyfus' überzeugt war, ihn nicht aus Staatsgründen lieber habe verschwinden lassen, als die Komödie vor dem Kriegsgerichte aufzuführen.

Latori hält daran fest, daß die Schrift des Bordereaus jene Esterhazy's sei und bestreitet, daß die Schrift von Dreyfus durchgepaust wurde; denn wäre dies der Fall gewesen, so hätte Dreyfus unverzüglich den Verdacht auf Esterhazy gelenkt. Der Vertheidiger erörtert sodann die Berichte der Sachverständigen und führt verschiedene Fälle von Irrthümern seitens derselben an. Latori behauptet, daß der Beweis nunmehr erbracht ist, daß dem Kriegsgerichte Mittheilung von einem oder mehreren geheimen Actenstücken gemacht wurde. Redner erinnert daran, daß Ministerpräsident Meline gelegentlich der Interpellation des Dep. Jaurès es abgelehnt habe, die Affaire Dreyfus zu erörtern und schließt daraus, daß die Regierung irgend etwas zu verbergen hatte. (Lärm.) Latori fügt hinzu, in dem Umstande, daß General Mercier sich weigert, von den geheimen Actenstücken zu sprechen, liegt das Geständnis. Der Beweis ist erbracht, daß General Mercier den Richtern unter Außerachtlassung jeder Geseklichkeit das Urtheil abgepreßt habe. «Ich glaube», ruft Latori, «daß das Land, wenn es den Ernst der Sache begreifen wird, es nicht umhin können wird, sich im Namen der Moral aufzulehnen und zu protestieren; das ist es, was Zola gethan hat.»

Latori bespricht ausführlich das Gutachten des Experten und überreicht sodann die Briefe Esterhazy's den Geschworenen zur Durchsicht und sagt, Esterhazy habe behauptet, man habe seine Schrift durchgepaust, um das Bordereau herzustellen, während Dreyfus, obgleich durch die Aehnlichkeit der Schriften außer Fassung gebracht, nicht daran dachte, jemand anzugeben, daß er seine Schrift gepaust. «Ziehen Sie daraus Ihre Schlüsse, meine Herren.» (Anhaltende Bewegung.) Der Vertheidiger erinnert daran, daß Esterhazy verschuldet war, welche verdächtige Haltung er befolgt und fragt, wer die Protectoren dieses Menschen sein können. Latori erwähnt dann die Entsendung des Majors Pauffin und Rocheforts und sagt, das ist eine lächerliche Fabel, die darin besteht, zu sagen, man besitze eine ganze Correspondenz, die zwischen dem deutschen Kaiser und Dreyfus gewechselt worden sei.

Im weiteren Verlaufe seines Plaidoyers bemerkte Latori, es sei unmöglich gewesen, vom Kriegsgerichte über Esterhazy Gerechtigkeit zu erlangen. Darauf erhob sich ein Mann. Es war Zola. Es bedurfte eines ganzen Herzens und großen Muthes, dies zu wagen. Zola erhob Protest, weil die ganze öffentliche Gewalt sich bemühte, das Licht zu erstickten. Sagen Sie nicht, meine Herren Geschworenen, daß die Ehre der Armee in Frage steht. Lassen Sie sich weder einschüchtern, noch irre machen. Man spricht von Kriegserüchten, die nicht existieren. Fürchten Sie nichts! Wir haben noch moralische Energie. Bedenken Sie wohl, daß Zola die Ehre Frankreichs ist. Ihr Verdict wird dreierlei bedeuten: «Es lebe die Armee, es lebe die Republik, es lebe Frankreich!» d. h. «Es lebe das Recht, die ewigen Ideale!» (Lauter Beifall, Rufe: «Es lebe die Armee! Nieder mit den Juden!»)

Unter großer Aufmerksamkeit erhebt sich der ehemalige Deputierte Clemenceau. Er wolle seine Worte mit denjenigen Zolas und Latoris vereinigen zu Gunsten des Rechtes und der Wahrheit. Die Revision des Processes Dreyfus müsse erfolgen, denn das Urtheil wurde auf ungesekliche Art gefällt. (Lärm.) Wenn auch nur einer betroffen ist, ist damit die ganze Nation betroffen. Clemenceau bespricht das Vorurtheil des Obersten Sandher gegen die Juden. Clemenceau gibt seiner Verehrung für die Armee Ausdruck, macht aber aufmerksam, daß in der

Armee bei Oberstlieutenant Picquart Zweifel an der Schuld Dreyfus' rege geworden sei.

Latori spricht von dem Schmerze der Familie Dreyfus und lobt den Muth und die Selbstverleugnung der Frau Dreyfus. Er citirt einen Brief Dreyfus' vom September 1897, in welchem dieser energisch seine Unschuld betheuert und beschwört. Die Zuhörerschaft ist ergriffen. (Mehrere Frauen weinen.)

Latori fährt unter großer Rührung und Stille im Publicum fort und leugnet, daß Dreyfus die nach dem Auslande entsandten französischen Officiere, insbesondere Delorgue, denunciirt habe und fügt bei, der Bruder des letzteren habe ihm erklärt, daß er an eine solche Denunciation nicht glaube. (Anhaltende Bewegung.)

Der Vertheidiger weist aber auf verschiedene Irrthümer der Justiz hin, kommt sodann auf Oberstlieutenant Picquart zu sprechen, dessen Kaltblütigkeit und Disciplin er lobt, als General Pellieux ihn in geringschätziger Weise per «dieser Herr» behandelte. Was auch immer kommen mag, jagte Latori, Oberstlieutenant Picquart wird, ich sage nicht rehabilitirt, aber größer aus diesem Process hervorgehen. (Bewegung.) Der Vertheidiger spricht von der Entdeckung des besprochenen Rohrpostbriefes, aus dem hervorgehe, daß Esterhazy mit einem Botschafter Beziehungen unterhalten habe. Darauf wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme derselben setzt Latori seine Rede fort. Er rechtfertigt die bei Esterhazy auf Anordnung des Oberstlieutenants Picquart vorgenommenen Hausdurchsuchung und erklärt, daß Picquart, als er vom Oberstlieutenant Lauth verlangte, den Rohrpostbrief mit einem Stempel versehen zu lassen, durchaus nicht eine Fälschung im Sinne hatte, sondern nur demselben eine gewisse Autorität geben wollte. (Heftiger Widerspruch.)

Latori fügt hinzu, daß der Briefwechsel des Generals Gonse beweise, daß Picquart mit Zustimmung seiner Vorgesetzten handle. Wenn es einen Beweis für die Schuld Dreyfus' gegeben hätte, so hätte Gonse dem Obersten Picquart befohlen, ruhig zu bleiben. (Bewegung.) Die Regierung thut nicht recht daran, daß sie nicht die Initiative für die Revision des Processes Dreyfus' ergreift. Sie hätte entweder die Vorlegung eines geheimen Actenstückes nicht in Abrede stellen, oder aber dasselbe freimüthig zugeben sollen. Aber sie hatte nicht den Muth dazu und zog die Politik des «Ich wasche mir die Hände in Unschuld» vor. Picquart wurde bald unbequem und nach Tunis geschickt.

Latori verwahrt sich dagegen, daß er einen Process Esterhazy wolle. Nach einer Lobrede auf Scheurer-Kestner kam Latori auf Dreyfus zurück und sagte, daß dessen Eintritt in den Generalstab von den Gegnern der Juden scheinbar angesehen worden sei. Was die hydraulische Bremse betreffe, so sei diese seit 1889 bekannt gewesen, so daß Dreyfus habe nichts verrathen können. Latori sagt, daß alle Officiere der Feldartillerie das Schußhandbuch kannten, daß es folglich auch ein Infanterie-Officier kennen lernen konnte. Ohne Beweis habe man einen Unschuldigen verurtheilt. Denn obgleich Jude, wäre er doch der letzte gewesen, Verrath zu üben, da er sich doch so glücklich fühlte, Frankreich in den Bureaux des Generalstabes zu dienen. Das Bordereau ist nicht von Dreyfus geschrieben. Viele bedeutende Männer, als Zeugen vernommen, versicherten, daß das Bordereau von Esterhazy herrührt. Uebrigens handle es sich nicht um die Armee, sondern um eine Rechtsfrage. Es ist notwendig, daß man uns das Schriftstück zeigt, auf Grund dessen Dreyfus verurtheilt wurde. (Anhaltendes Murren.)

Clemenceau beklagt die Spaltung, welche die Angelegenheit hervorgerufen habe und mahnt die Gemüther zur Ruhe. Er schließt, die Freisprechung Zolas wird eine große Sache sein, es wird endlich die Revision angenommen werden, seine Verurtheilung wird das Uebel, an dem wir leiden, zu einem dauernden machen. Es ist notwendig, daß die Geschworenen von uns religiöse Kriege ferne halten. Nachdem Clemenceau gesprochen hatte, ergriff der Generalanwalt das Wort zur Replik. Um halb 7 Uhr zogen sich die Geschworenen zur Verathung zurück.

Das Urtheil lautete, wie bereits gemeldet: Zola wird zu einem Jahre Gefängnis und 3000 Francs Geldstrafe verurtheilt, der Gerant der «Aurore» zu vier Monaten Gefängnis und 3000 Francs.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

XIII. Sitzung am 24. Februar.

Vorsitzender: Landeshauptmann D e t e l a.

Regierungsvertreter: Seine Excellenz Landespräsident Baron H e i n.

Bezirkscommissär: Baron R e c h b a c h.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen.

Abg. Dr. P a p e z ersucht im Namen des Clubs der «Katoliška narodna stranka» um die Verlesung des stenographischen Protokolles der letzten Sitzung, da sich die Partei und der Abg. Kalan durch die Worte des Herrn Landespräsidenten verletzt fühlen, damit der Club die Consequenzen daraus ziehe.

Abg. Povše protestiert gegen den Vorwurf, daß seine Partei die Demonstrationen veranlaßt habe.

Das stenographische Protokoll wird verlesen.

Seine Excellenz Landespräsident Baron Hein (slowenisch sprechend):

Auf die Erklärung des Obmannes des «Katoliški narodni klub» und des Herrn Abg. Povše habe ich Folgendes zu bemerken:

Vor allem habe ich aus dem stenographischen Berichte entnommen, daß der letzte Satz meiner Rede in diesem Protokolle folgendermaßen verzeichnet ist: «Več besed, jaz mislim, gospod Kalan ni vreden.» Ich erinnere mich meiner Rede sehr gut und jedes Ausdrucks, den ich damals gebraucht habe. Der letzte Satz jener Rede lautete, wie folgt:

«Govor, jaz mislim, gospoda kanonika Kalana več besed ni vreden.»

Das ist, glaube ich, ein großer Unterschied. Auf die Erklärung des Abg. Herrn Dr. Papež und des Herrn Abg. Povše habe ich zu bemerken, daß die anderen Worte «to meni kaže tudi, kdo je bil provzročitelj tiste demonstracije, in to je ona stranka, katere voditelj je gosp. poslanec kanonik Kalan» in keiner Weise gegen die «Katoliška narodna stranka» gerichtet waren, und ich bedauere, daß jene Worte von dieser geehrten Partei anders, und zwar unrichtig, ausgelegt worden sind.

Abg. Kalan nimmt die Erklärung des Herrn Landespräsidenten loyal zur Kenntnis, bemerkt aber, daß in der Antwort manches unausgesprochen geblieben sei, und jene Stellen, die im Wege des Telegraphen-Correspondenz-Bureaus in den Blättern Verbreitung gefunden haben, als ob er zugegeben hätte, daß das Verbot des Stückes die Demonstrationen in der Sternallee veranlaßt hätte, nicht richtiggestellt wurden. Er wendet sich dann gegen den Abg. Grafen Barbo, der nach dem stenographischen Protokolle die Zwischenrufe gethan: «Er lügt! Er hat wieder gelogen — er ist die Lüge ja gewohnt — lügt wie gedruckt» und nach der Rede des Herrn Landespräsidenten ausgerufen hat: «Ausgesprochen, er ist wieder einmal abgeführt worden, der Schuft!» Die Ausdrücke, die Abg. Graf Barbo gebraucht, fallen mit elementarer Wucht auf jenen zurück, der sie gebraucht hat. Er fordert den Herrn Landeshauptmann auf, er möge die Ehre der Abgeordneten wahren und verlangt vom Abg. Grafen Barbo den Widerruf seiner verletzenden Worte.

Der Herr Landeshauptmann spricht sein Bedauern ob der Ausfälle des Abg. Grafen Barbo aus und ertheilt demselben den Ordnungsruf.

Abg. Dr. Tavčar macht auf die Beifallsäußerungen der Gallerie aufmerksam.

Herr Landeshauptmann ermahnt strenge das Galleriepublicum zur Ruhe.

Seine Excellenz Herr Landespräsident Baron Hein erwidert ungefähr Folgendes auf die Ausführungen des Abg. Kalan:

«Ich kann nicht umhin, auf die Ausführungen des Herrn Abg. Kalan noch mit ein paar Worten zurückzukommen, vor allem auf die Worte, die er neuerdings zum Gegenstande seiner Ausführungen gemacht hat, nämlich den Vorwurf:

«Da govori njegov ni vreden več besed.»

Durch die heutigen Bemerkungen sehe ich mich genöthigt, diese Worte etwas mehr zu erläutern. Ich habe von den Demonstrationen gesprochen, die sich in der Sternallee zugetragen haben und ein Zwischenruf des Abg. Kalan hat es in Abrede gestellt, daß er behauptet hätte, daß das bekannte Verbot eines Lustspieles Ursache dieser Demonstrationen gewesen sei. Die Tinte auf dem Blatte Papier, auf dem ich mir die Worte des Abg. Kalan notiert hatte, war noch nicht trocken und im selben Momente erfolgte schon die Erklärung von seiner Seite, daß er diese Worte nicht gesprochen hätte.

Mit einem solchen Gegner ist schwer zu polemisieren und deswegen habe ich darauf verzichtet, seiner Rede noch weitere Worte zu widmen.

(Abg. Kalan: «O Zvezdi jaz nisem rabil nobene besede.»)

Ich werde darauf noch zurückkommen. Im übrigen, glaube ich, ist es Sache jedes Redners zu beurtheilen, mit wieviel Worten und wie lange er auf eine andere Rede reagieren will.

Heute haben wir eine andere Aufklärung von Seite des Abg. Kalan bekommen. Die Worte, daß die Demonstrationen in der Sternallee durch das Verbot des Theaterstückes verursacht worden seien, hat der Herr Abg. Kalan allerdings nicht gebraucht, wie ich mich aus dem stenographischen Protokolle überzeuge. Wohl aber sprach er von politischen Demonstrationen, die durch das Verbot hervorgerufen wurden. Ich mußte aber diese Worte auf die Demonstrationen in der Sternallee beziehen, und zwar aus folgenden Gründen. Die Worte des Abg. Kalan haben gelautet: (Seine Excellenz citiert hier die Worte des Abg. Kalan aus dem stenographischen Protokolle.)

«Gospoda moja! jaz obžalujem, da se je tako nedolžna igra sedaj v Ljubljani prepovedala predstavlja, obžalujem to zlasti zato, ker je odlok ravno tisto provzročil, kar je hotel preprečiti, nam-

reč razburjenost in — da se poslužim tega izraza — politične demonstracije.» Er gebrauchte daher die Worte: «Politische demonstracije»

(Abg. Kalan: Z ozirom na odlok vladne policije.)

Warum mußte ich sie nun auf die Sternallee beziehen?

Erstens einmal, weil mir von anderen politischen Demonstrationen überhaupt nichts bekannt war.

(Abg. Kalan: V odloku ste rekli, da se bojite političnih demonstracij v društvu.)

Heute höre ich, daß diese Demonstrationen in einem Vereine stattgefunden haben sollen.

Dafür wird der Verein wahrscheinlich die Konsequenzen zu tragen haben.

Damals mußte ich sie auf die Demonstrationen in der Sternallee beziehen, ich konnte sie auf gar nichts anderes beziehen, weil damals keine anderen Demonstrationen zu meiner Kenntnis gelangt waren. Ich mußte sie umso mehr auf die Sternallee beziehen, weil während der Demonstrationen mir von Seite des Herrn Bürgermeisters die Mittheilung gemacht wurde, daß die Demonstrationen sogleich aufhören würden, wenn dieses Verbot zurückgezogen würde, was ich selbstverständlich abgelehnt habe.

Die Worte des Abgeordneten Kalan mußte ich also auf die Demonstrationen in der Sternallee beziehen, es konnte nach meiner Meinung etwas anderes gar nicht damit gemeint sein. Da nun, kaum daß ich mir die Worte notiert hatte, schon wieder eine Art Rückzug angetreten wurde, so ist es sehr schwer, bei solchem Vorgehen zu polemisieren.

Infolgedessen war ich und bin ich der Meinung, daß ich ganz richtig gehandelt habe, wenn ich mich in weitere Ausführungen nicht einlassen wollte.

Abg. Graf Barbo erklärt: Aus Hochachtung vor dem hohen Hause und vor dessen Voritzenden, dem Herrn Landeshauptmann, nehme ich keinen Anstand, zu erklären, daß ich bedauere, die von dem Herrn Landeshauptmann getadelten Worte so laut gesprochen zu haben, daß sie Eingang in das stenographische Protokoll gefunden haben. Den Ausdruck Schuft habe nicht ich, sondern ein anderer Herr gebraucht. Ich habe den Ausdruck Lügner gebraucht.

Ich erkläre hiemit, daß ich dadurch der Partei, welcher der Abg. Kalan angehört, nicht im mindesten nahegetreten wollte. Ich nehme von meinen Worten nichts zurück und kann auch dem Herrn, welchen sie getroffen haben, persönlich kein Bedauern aussprechen.

Auf die Angriffe des Herrn Kalan werde ich nicht reagieren, da es nach meiner Anschauung und der meiner engeren Gesinnungsgenossen unter meiner Würde als Mann ist, einem Manne zu antworten, der wiederholt hier im Hause den Beweis erbracht hat, daß er diesen Ausdruck, welchen ich gebraucht habe, verdient. Ein solcher Mann kann mich nicht beleidigen.

Abg. Kalan fordert den Abg. Grafen Barbo auf, seine Anschuldigungen zu beweisen. Er werde jedes Wort vertreten, das er gesprochen. Er protestiert aufs entschiedenste gegen den Ton, den Graf Barbo gegen ihn angeschlagen habe.

Abg. Graf Barbo bemerkt, er habe es vom Abgeordneten Dr. Tavčar gehört, der vom Herrn Landeshauptmann nicht zur Ordnung gerufen worden sei.

Der Herr Landeshauptmann constatirt, daß Graf Barbo den Abgeordneten Kalan nochmals und in erhöhtem Maße beleidigt habe und ruft ihn neuerlich zur Ordnung.

Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Liechtenberg erklärt, das Wort «Schnuff» stamme von ihm her, und er bedauere es lebhaft.

Abg. Hribar erklärt, daß er nicht während der Demonstrationen, sondern vor Beginn derselben im telephonischen Gespräche mit Baron Rechbach die Zurückziehung des Verbotes empfohlen hatte.

Abg. Kalan fordert nochmals den Abg. Grafen Barbo auf, seine Behauptungen zu erweisen, wenn er vor der Welt als Ehrenmann dastehen will.

Auf Ersuchen des Abg. Dr. Papež unterbricht der Landeshauptmann die Sitzung. Nach Wiederaufnahme derselben gibt Abg. Dr. Papež namens des Clubs der «Katoliška narodna stranka» die Erklärung ab, daß dieselbe die Erklärungen des Herrn Landespräsidenten zur Kenntnis nehme und wünscht, daß diese Erklärungen in die Deffentlichkeit kommen. Hinsichtlich der Affaire Graf Barbo-Kalan haben sich die Vertreter aller drei Clubs geeinigt, daß sie die Angelegenheit außerparlamentarisch ordnen.

Die Berichte des Landesausschusses werden den Ausschüssen zugewiesen.

Abg. Dr. Tavčar berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition mehrerer Industriellen des Gerichtsbezirkes Neumarkt um Ergänzung des § 17 des krainischen Landes-Wasserrechtsgesetzes vom 15. Mai 1872, Nr. 16.

Der Verwaltungsausschuss war der Ansicht, daß eine gleichmäßige Action aller Landesvertretungen ins Werk gesetzt werden solle, um das Landes-Wasserrechtsgesetz mit Rücksicht auf die Ausnützung des Wassers zur elektrischen Kraftübertragung abzuändern.

Er beantragt: Der Landtag erkenne die dringende Nothwendigkeit an, daß die Expropriation auch bei elektrischen Einrichtungen bewilligt werde, welche vom Wasser betrieben werden, und tritt die Petition dem Landesausschusse mit dem Auftrage ab, die Angelegenheit zu erwägen und in der kommenden Session entsprechende Anträge zu stellen.

Der Antrag wird angenommen.

Abg. Lenarčič berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesausschusses (Agrarverhältnisse).

Abg. Božič erklärt, seine Wünsche über die agrarischen Verhältnisse im Wippacher Bezirke bei den einzelnen Punkten vorbringen zu wollen. Er beklagt den Niedergang der Waldwirtschaft und sieht die Hauptursache in dem ungleichmäßigen Vorgehen der agrartechnischen Organe bei Waldtheilungen und in dem Mangel an technischem Personal und beantragt eine Resolution, daß mit Rücksicht auf die Theilung der Waldbestände in Innerkrain die k. k. Commission für agrarische Operationen überall gleichmäßig aufträte und dort, wo es aus waldbirtschaftlichen Gründen erforderlich ist, die Erlaubnis zur Theilung gebe, daß das agrartechnische Personal vermehrt werde und Competenten berücksichtigt werden, die slowenisch können.

Seine Excellenz Landespräsident Baron Hein bemerkt auf die Ausführungen des Abg. Božič, die Grundsätze, nach denen die agrarische Commission vorgeht, sind wohl immer dieselben, aber die einzelnen Fälle müssen eben verschieden behandelt werden. Eine Theilung kann nur dann bewilligt werden, wenn das Grundstück, das auf den einzelnen Besitzer entfällt, so groß ist, daß es mit Vortheil bewirtschaftet werden kann. Noch schwieriger ist es, daß häufig unter einer unverhältnismäßig großen Anzahl von Berechtigten verlangt wird, daß einem Besitzer nicht ein Grundstück, sondern mehrere Grundstücke zugewiesen werden, die oft weit voneinander entfernt sind und deren gesunde Bewirtschaftung ausgeschlossen ist. Seine Excellenz schildert näher die Nachteile solcher Auftheilungen, die hintangehalten werden müssen.

Die rasche Durchführung der überaus großen Zahl von agrarischen Operationen wird durch den zu geringen Stand an technischem Personal sehr erschwert. Die Vermehrung hängt nun allerdings von jenen Mitteln, die der Landtag zur Verfügung stellt ab, jedoch selbst durch die Erhöhung des Beitragtes wird der beabsichtigte Zweck nicht erzielt wegen Mangel an geeigneten Bewerbern.

In allen Kronländern herrscht großer Mangel an technischem Personal; der Mangel macht sich aber in Krain noch weit fühlbarer, weil die Kenntnis der slowenischen Sprache nöthig ist. Wenn auch der Landtag heute den Beitrag von 20.000 fl. auf 30.000 fl. erhöhte, nicht einen einzigen Techniker würde man mehr bekommen, da ja die Regierung schon Techniker aufnehmen mußte, die einer anderen slavischen Sprache mächtig sind. Man müsse darauf gefaßt sein, daß die agrarischen Operationen mindestens noch 30 Jahre dauern werden, bevor sie alle beendet werden, da die Zahl der neuen Fälle die der vorhandenen alljährlich übersteigt.

Sogar der Posten des systemisirten Agrar-Commissärs kann nicht besetzt werden, weil hiefür niemand zu finden ist.

Abg. Kalan beantragt eine Resolution, daß die alten Catastralspläne deponirt werden.

Der Berichterstatter befristet die Annahme beider Resolutionen.

Abg. Hribar beantragt eine Ergänzung der Resolution des Abg. Božič, daß der Beitrag für agrarische Operationen mit Rücksicht auf die Vermehrung des technischen Personales entsprechend erhöht werde.

Seine Excellenz Landespräsident Baron Hein bemerkt, daß von Ersparungen aus dem jetzigen Credite von 20.000 fl. absolut nicht die Rede sein kann und auch eine Erhöhung desselben um einige tausend Gulden im laufenden Jahre, solange ein Mangel an Technikern besteht, keinen Erfolg hätte.

Die beiden Resolutionen werden, und zwar die erstere mit dem Zusatzantrage des Abgeordneten Hribar, angenommen.

Der Verwaltungsausschuss beantragt die Einberufung einer Enquete, welche einen Gesammtbericht über das Commassationsverfahren nach dem Muster des vom niederösterreichischen Landtage angenommenen ausarbeite. Wird in der kommenden Session vorgelegt.

Abg. v. Lenkly stimmt mit den Anträgen des Verwaltungsausschusses überein und hebt die tüchtige Begründung des Referenten Lenarčič, mit dem er bereits eine vollkommene Uebereinstimmung im vorigen Jahre erzielt hat, hervor. Dabei spricht er den Wunsch aus, daß diese Enquete nicht das Schicksal jener vom Jahre 1885 theilt, deren Resultate in einer Versenkung des Landesausschusses versunken seien und deren Ergebnisse bereits im Jahre 1886 im Landtage zu berichten gewesen wären. Redner vermuthet, daß viele Entwürfe u. dergl. im Archive des Landesausschusses begraben liegen, die ein greller elektrischer Strahl zutage fördern möge. Ferner erwartet er, daß die Zusammenfügung der Enquete derart sein wird, daß wirklich fachmännische

Anschauungen einzelner Mitglieder derselben voll und ganz zum Ausdruck kommen.

Abg. Povše befürwortet den Antrag des Ausschusses, der nach dem Schlussworte des Berichterstatters angenommen wird.

Die übrigen Punkte des Berichtes werden ohne Debatte angenommen.

Namens des Finanzausschusses berichten über Petitionen: Abg. Murnik über die Petition des Unterstützungsvereines für Hörer an der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien um Subvention und über die Petition der Gemeinde Slavina um Bewilligung eines Darlehens für Schulzwecke. Beide Petitionen werden dem Landesausschusse zur entsprechenden Erledigung abgetreten.

Abg. Dr. Papež über die des Emanuel Kovacic um Verlängerung der Quiescierung und der Gemeinde Tschernembl um Bewilligung eines Landesbeitrages für die Wasserleitung. Der Landesausschuss wird beauftragt, das Entsprechende zu veranlassen.

Die Petitionen der Inassen aus Niederfeld, Gemeinde Zirklach, um Subvention für die Wasserleitung, der Inassen aus Kal, Strakljevec und Dmota um Errichtung einer Wasserleitung, der Inassen von Ober-Dokorsnica um Errichtung einer Wasserleitung, werden dem Landesausschusse zur entsprechenden Erledigung, bezw. Berichterstattung, zugewiesen.

Die Petition des Gemeindefamtes St. Georgen bei St. Marein um Regulierung der Bäche Sevnik, Krokovec und Dobrova wird, befürwortet vom Abgeordneten Kosak, dem Landesausschusse zur thunlichsten Berücksichtigung abgetreten.

Die Petition des Gemeindefamtes Slavina um Subvention zur Errichtung einer Wasserleitung in Slavina, Rakitna, Koe, Grobisce und Beje, befürwortet vom Abgeordneten Zelen; die Petition des Gemeindefamtes in Brabce bei Wippach um Subvention zur Errichtung eines Brunnens in der Ortschaft Sela; die Petition des Gemeindefamtes in Arch um Subvention für die Errichtung einer Wasserleitung, zu welcher die Abgeordneten Pfeifer und v. Lenk sprechen; die Petition des Gemeindefamtes in Idria um Subvention für die Errichtung einer Wasserleitung, werden dem Landesausschusse zur Erhebung, Berichterstattung, eventuell Ordnung, abgetreten.

Zur Petition der Ortschaft Groß-Dsojnitz, Gemeinde Auersperg, um Subvention behufs Errichtung eines Brunnens und einer Viehtränke, beantragt Abgeordneter Biskinar, die Petition sei dem Landesausschusse zur thunlichsten Entsprechung abzutreten.

Der Antrag wird angenommen.

Derselbe Berichterstatter namens des Finanzausschusses, betreffend die beabsichtigte Errichtung der Wasserleitung für Ambrus und Umgebung.

Der Landesausschuss wird beauftragt, mit dem Baue einer Cisterne schon heuer zu beginnen, die Kosten aus dem allgemeinen Credite zu bestreiten und von der Regierung einen entsprechenden Beitrag anzusprechen.

Abg. Graf Barbo berichtet namens des Verwaltungsausschusses über das Project für die Umlage und Verbreitung der Radna-Rassenfuß-Großlader Landesstraße im Concurrrenzbezirke Rassenfuß zwischen dem Kilometer 17.5 und Rassenfuß sammt dem einschlägigen Gesezentwurf.

Der betreffende Gesezentwurf wird in zweiter und dritter Lesung bewilligt.

Namens des Verwaltungsausschusses berichten über Petitionen, und zwar:

Abg. Modic über die der Steuergemeinde Hrenowitz-Gorice um Ausscheidung aus dem Steuer- und Gerichtsbezirke Senojsch und Zuweisung zu jenem von Adelsberg; der Landesausschuss wird beauftragt, die nöthigen Vorerhebungen zu pflegen und dem Landtage in der kommenden Session Anträge zu stellen.

Abg. Jelovšek über die des Gemeindefamtes in Brunnndorf, um Einreihung der Bezirksstraße Brunnndorf-Laibach unter die Landesstraßen; der Landesausschuss wird beauftragt, im Einvernehmen mit den betreffenden Factoren Erhebungen zu pflegen und in der kommenden Session Anträge zu stellen.

Abg. Modic über die der Gemeindefamter in Unterloitsch und Gerauth um Nichtausführung der Straße von Rakel und Unterloitsch; die Petition wird dem Landesausschusse zur entsprechenden Erledigung abgetreten.

Der Landeshauptmann gibt bekannt, daß morgen um 9 Uhr vormittags eine Festsitzung des krainischen Landtages stattfindet, behufs Wahl einer an das Allerhöchste Hoflager zu entsendenden Huldigungsdeputation.

Festsitzung des krainischen Landtages.

In der heutigen außerordentlichen Sitzung des krainischen Landtages wurde folgender von sämtlichen Abgeordneten unterschriebener Dringlichkeitsantrag eingebracht.

Die Gefertigten stellen den Antrag, der hohe Landtag wolle beschließen:

Das Präsidium des krainischen Landtages sammt den Mitgliedern des Landesausschusses und je einem aus den drei Curien des Landtages zu wählenden Mitgliede

werden als Deputation an das Allerhöchste Hoflager entsendet und beauftragt:

Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät, dem allergnädigsten Kaiser und Herzoge, anlässlich der erhebenden Feier Allerhöchsthines fünfzigjährigen Regierungsjubiläums im Namen des Landtages und der gesammten Bevölkerung des Herzogthums Krain die unterthänigsten Glückwünsche mit dem Ausdrucke der unwandelbaren Treue und Ergebenheit, durch die unser Land seit Jahrhunderten mit dem Allerhöchsten Kaiserhause fest und untrennbar verbunden ist, und mit den Gefühlen der unbegrenzten Liebe und Verehrung sowie der unauslöschlichen Dankbarkeit, von denen die ganze Bevölkerung dieses Landes für die ihr jederzeit erwiesene, unerschöpfliche Huld und Gnade ihres Landesherrn erfüllt ist, an den Stufen des Allerhöchsten Thrones in tiefster Ehrfurcht und mit dem innigsten Wunsche zum Ausdrucke zu bringen, daß die göttliche Vorsehung Seine Majestät, den innigstgeliebten Kaiser und Herrn, noch ungezählte Jahre zum Wohle des Vaterlandes, des Reiches und Seiner getreuen Völker erhalten möge.

Der Antrag wurde unter begeisterten Juvio- und Hochrufen angenommen.

(Zum Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Se. Majestät der Kaiser hat, wie «Magyar Ujsag» meldet, fünf Millionen Bronzemedailles bestellt, die anlässlich des Regierungs-Jubiläums an sämtliche active Officiere, Unterofficiere und Soldaten sowie auch an sämtliche Mannschaften des beurlaubten Standes vertheilt werden sollen. Ferner sollen diese Medaille jene nicht mehr activen Militärs erhalten, die mindestens acht Jahre gedient haben. Zweieinhalb Millionen sollen in der Kremnitzer Münze und zweieinhalb Millionen in der Wiener Münze geprägt werden. Die Medaille wird auf der einen Seite das Bild des Monarchen, auf der anderen die zwei Jahreszahlen 1848 bis 1898 mit einem Lorbeerkrantz umgeben zeigen. Es wurde ursprünglich beantragt, daß das Band der Medaille schwarz-gelb sei. Se. Majestät der Kaiser hat nun dahin entschieden, daß das Band dasselbe wie das des Franz-Josef-Ordens, ein rothes Seidenband, sein solle. Se. Majestät der Kaiser gibt am Jubiläumstage ein Galabiner, zu welchem sämtliche activen und pensionierten Generale des Heeres und der Landwehr geladen werden. Dann wird der Kaiser ein anderes großes Diner geben, zu welchem sämtliche Officiere geladen werden, welche seit 50 Jahren activ im Heeresverbande stehen. Diese Officiere bekommen vom Jubiläumstage bis zu ihrem Ableben aus der Privatschatulle des Kaisers ein ebenso großes Gnadengehalt, als sie Gage beziehen. Ein ebensolches Gnadengehalt erhalten auch jene Unterofficiere, welche 25 Jahre lang activ dienen. Ferner wird beabsichtigt, an allen Regimentsfahnen ebenfalls ein Jubiläumseblem anzubringen. Sämtliche Kosten sowie sonstige Auslagen werden aus der Privatschatulle gedeckt.

(Postdienst.) Wegen des am 30. Jänner d. J. in sämtlichen französischen Departements erfolgten Jagdschlusses werden Widsendungen nach Frankreich zur Postbeförderung nicht mehr angenommen.

(Personalnachricht.) Bei der am 21. d. M. stattgefundenen Neuwahl der Functionäre für den Rabmannsdorfer Bezirksstraßen-Ausschuss wurden die Herren Andreas Jurgel, Besitzer in Unter-Dttol, zum Obmann und Thomas Schusterjich, gräflich Thurnscher Gutsverwalter, zum Obmann-Stellvertreter gewählt.

(Promotion.) Herr Vladimir Ravnhar, Sohn des Landesbuchhalters i. P. Herrn Franz Ravnhar, wurde am 19. d. M. an der Universität zu Graz zum Doctor juris promoviert.

(«Glasbena Matica».) Die zur fünf- undzwanzigjährigen Jubelfeier der «Glasbena Matica» vom Chormeister Herrn Cerin verfasste slovenische Lieder Sammlung ist soeben unter die Mitglieder vertheilt worden. Der hiezu gehörige Jahresbericht ist zwar schon fertiggestellt, kann jedoch dormalen noch nicht in Druck erscheinen, weil die Laibacher Druckereien vollauf beschäftigt sind.

(Das krainische Militär-Veteranen-Corps) hält seine ordentliche General-Versammlung am Sonntag, den 27. d. M., um 9 Uhr vormittags in der Turnhalle der II. städtischen Volksschule in der Jois-Straße ab.

(Zur Volksbewegung.) Im abgelaufenen vierten Quartale des Jahres 1897 wurden im politischen Bezirke Rudolfswert (48.346 Einwohner) 43 Ehen geschlossen und 435 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 228, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 17, im ersten Jahre 42, bis zu 5 Jahren 87, von 5 bis zu 15 Jahren 16, von 15 bis zu 30 Jahren 13, von 30 bis zu 50 Jahren 15, von 50 bis zu 70 Jahren 48, über 70 Jahre 49. Todesursachen waren: bei 14 angeborene Lebensschwäche, bei 29 Tuberculose, bei 17 Lungenentzündung, bei 37 Diphtheritis, bei 3 Keuchhusten, bei 5 Typhus, bei 2 Dysenterie, bei 3 organischer

Herzfehler, bei 2 böartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 8 Personen (4 verbrannt, 2 vom Eisenbahnzuge überfahren, 2 durch Sturz). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

Neueste Nachrichten.

Process Zola.

(Original-Telegramm.)

Paris, 24. Februar. Zola kehrte um 11 Uhr 45 Minuten nachts in seine Wohnung zurück. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Die Stadt ist ruhig. Während der Manifestationen, welche nach dem Bekanntwerden des Urtheils gegen Zola stattfanden, wurden dreißig Verhaftungen an verschiedenen Punkten vorgenommen, von welchen nur eine einzige aufrechterhalten wurde. Es handelt sich um ein Individuum, das die Rufe: «Nieder mit Frankreich! Es lebe Zola!» ausgestoßen hatte.

Dem «Gaulois» zufolge findet im Laufe des heutigen Tages eine Zusammenkunft bei dem Bertheidiger Labori statt, um die Frage der Einbringung der Wichtigkeitsbeschwerde beim Cassationshof zu erörtern.

Wie der «Gaulois» versichert, soll Zola die Absicht haben, die öffentliche Meinung nicht weiter aufzuregen, sondern sich ins Gefängnis zu begeben, wo er ein neues Buch vollenden wolle.

Der Minister des Innern hat den Advocaten Leblois seiner Functionen als Adjoint des Maires des 7. Arrondissements enthoben.

Wie verlautet, hätte Zola beschloffen, die Nullitätsbeschwerde einzubringen.

Paris, 24. Februar. Es wurde das gerichtliche Verfahren bezüglich der bei dem antisemitischen Meeting in Salleshaynes am letzten Sonntage gehaltenen Reden eingeleitet. Bekanntlich hatten in dieser Versammlung Max Regis Pradelles Millevoy und Thieboud das Wort ergriffen. Der Ministerrath beschloß, von der Kammer die sofortige Verhandlung der Interpellation über die Affaire Dreyfus und Zola zu verlangen.

Telegramme.

Wien, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Das abend ausgegebene Bulletin über das Befinden der Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg befragt: Dieselbe schlief mehrmals, ruhige Athmung und Pulsbewegung gering; Temperatur 36.7; Kräftezustand hinreichend befriedigend.

Wien, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Gegenüber den von einigen Morgenblättern gebrachten Mittheilungen über die Conferenz beim Oberlandesgerichtspräsidenten, Dr. Ritter von Crall, wird im nichtamtlichen Theile der «Wiener Zeitung» folgendes festgestellt: Dr. Ritter von Feistmantel sprach die Hoffnung aus, daß, wenn sich in der Praxis die Anschauungen der Richter, denen in diesem Punkte unabhängige Entscheidung zusteht, der in Advocatenkreisen herrschenden Auffassung inbetreff der Substitution näherten, von den Gerichtspräsidenten dagegen keine Einreden erhoben werden. Ohne hiezu Stellung zu nehmen, beschränken sich die Präsidenten auf die Erklärung, daß die von den Vertretern der Advocatenkammer geäußerten Wünsche an kompetenter Stelle zur Sprache gebracht wurden.

Villach, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Durch Niedergehen einer Lawine von 200 Meter Länge und zehn Meter Höhe bei Reichenstein ist der Verkehr zwischen den Stationen Erzberg und Eisenerz unterbrochen und momentan bis auf weiteres auch das Umsteigen der Reisenden unmöglich.

Budapest, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus setzte die Specialdebatte über den Voranschlag des Ministeriums für Cultus und Unterricht fort und erledigte nach geringer Discussion die rechtlichen Titel des Voranschlages. Dann geht das Haus in die Verhandlung des Voranschlages des Justizministeriums ein.

Graslitz, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Gestern abend wurde bei Schönau ein Raubmord an vier in einem einsamen Hause wohnenden Frauen verübt. Die Mörder zündeten hierauf das Haus an, wobei noch ein Mädchen verbrannte. Der That sind zwei Männer verdächtig, die von der Nachbarin gesehen wurden. Am Morgen desselben Tages war in Graslitz ein Ehepaar ermordet aufgefunden worden. Die Aufregung der Bevölkerung ist groß.

Madrid, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Der Ministerrath beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Königin-Regentin wird morgen das Decret betreffs Auflösung der Cortes überreichen.

Bombay, 24. Februar. (Orig.-Tel.) In der verfloffenen Woche sind 1082 Personen an Pest gestorben. Die Gesamtsterblichkeit betrug 1974 oder 123.2 pro Tausend.

Mit 1. März

beginnt ein neues Abonnement auf die Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Table with subscription rates for Laibach, including monthly, quarterly, and annual prices for different types of delivery.

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Jubiläums-Porträt Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. in Reliefgravure-Manier, Größe 63:80 cm, Preis fl. 2.—, Verlag von Freitag & Berndt in Wien.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 23. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh und 10 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table of average market prices for various goods like wheat, butter, and meat, with columns for quantity and price.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Meteorological observation table for Laibach, showing temperature, wind, and sky conditions for the 24th and 25th of February.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 5.6°, um 4.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Landestheater in Laibach.

88. Vorstellung. Gerade. Freitag, den 25. Februar.

Benefiz für die Schauspielerin Flora v. Schweighardt.

Neuinszeniert: Der arme Jonathan.

Operette in drei Acten von Hugo Wittmann und Julius Bauer.

Musik von Karl Millöcker.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

89. Vorstellung. Ungerade. Samstag, den 26. Februar.

Senjations-Novität! Auf vielseitiges Verlangen zum vierten- und letztenmale:

Eine tolle Nacht.

Große Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in fünf Bildern von Freund und Mannstätt, bearbeitet von L. Krenn und E. Lindau.

Musik von Einödschhofer und Leo Hefl.

Billiger Clavierunterricht

nach leichtfasslicher Methode wird erteilt. Monatlich acht Stunden 2 fl. Nebstbei unentgeltliche Übungsstunden.

Unterricht außer dem Hause 50 kr. per Stunde. Anzufragen: Römerstrasse Nr. 19, I. Stook, hofseits. (751) 3-1

Bitte zu versuchen!

Die beste Kaffeemischung ist Excellent-Kaffee. (755) 3-1

Versandt in 5 Kilo-Originaldosen per 6 fl. 10 kr., zoll- und portofrei gegen vorherige Einsendung des Betrages oder mit Nachnahme durch das Kaffee-Exporthaus

Gy. Beesek Budapest, VII., Murányigasse 59, I., 10.

Verlautbarung.

Die gefertigte Vorstehung gibt hiemit bekannt, dass

am Sonntag, den 6. März d. J.

vormittags um 10 Uhr, im Saale des katholischen Gesellenvereines in Rudolfswert

die

Generalversammlung

der Bezirkskrankencassa für den politischen Bezirk Rudolfswert

mit folgender Tagesordnung stattfinden wird:

- 1.) Vortrag des Obmannes über das allgemeine Gehen der Bezirkskrankencassa im Jahre 1897. 2.) Vortrag des Cassiers über den Cassa- und Vermögensstand der Krankencassa. 3.) Freie Anträge und Anfragen von Seite der Mitglieder. 4.) Wahl eines Mitgliedes in die Vorstehung. 5.) Wahl von sechs neuen Mitgliedern in den Ueberwachungs-Ausschuss. 6.) Wahl von fünf Mitgliedern in das Schiedsgericht.

Bezirkskrankencassa in Rudolfswert am 20. Februar 1898.

Der Obmann: Simon v. Sladović. (742)

Aerztlich geprüft und anempfohlen gegen Blutarmut.

Eisenhaltiger Wein

des Apothekers Piccoli in Laibach.

Dieser Wein ist sehr angezeigt für Blutarme, Nervöse oder durch Krankheiten geschwächte Personen, für blasse, schwächliche und kränkliche Kinder. (459) 10-4

Preis einer Hablitter-Flasche 1 fl. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Warnung! Das P. T. Publicum wird aufmerksam gemacht, dass in den Handel auf gewissenlose Weise China-Eisen-Wein gebracht wird, der kein Eisen enthält und mit Cochenille gefärbt ist. Ein solcher Wein hat keinen therapeutischen Wert und wird durch Zusatz der Cochenille auch zu keinem besonderen diätetischen Mittel.



Advertisement text for Piccoli's Iron-containing Wine, including details about its benefits and price.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien. Am 22. Februar. Daublebsky v. Sterned, k. u. l. Ober-

Leutnant, Jglau. — Kozleva, Müller, Jeler, Halla, Hilbert, Kfm., Gr. Kanisza. — Lechmann, Kfm., Bremen. — Baumgartl, Kfm., Wsch. — Reh, Kfm., Frankfurt.

Am 23. Februar. v. Pelzel, Oberstens-Witwe; Dr. med. Lufem, Kesseltal. — Stern, Privat; Weber, Szawetky, Kfm., Wsch., Wien.

Hotel Lloyd. Vom 22. bis 24. Februar. Rabisch, k. k. Notar, — Krusch und Rabisch, Private, Ferlach. — Coanek, Kfm., — Rinnler, Reisender, Wien. — Faddoler, Reisender, — Mant, Kfm., Villachgraz. — Vinscak, Kfm., — Müller, Kaufmannsgattin, Mailand. — Frubar, Kfm., Görz. — Kaufmannsgattin, f. Tochter, Sagor. — Persinac, Kaufmannsgattin, f. Tochter, St. Georgen. — Ruedl, Kaufmannsgattin, f. Nichte, Dvaca.

Verstorbene.

Am 23. Februar. Maria Zbravje, Arbeiterin, 20 J., Mathausplatz 12, Tuberculose.

Course an der Wiener Börse vom 24. Februar 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table showing stock and bond prices at the Vienna Stock Exchange for February 24, 1898. It includes columns for 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staatsanleihe, Pfandbriefe, and Aktien.